

Wer sich hier wofür engagiert

Sie bringen Braunschweig voran!

Kommunalpolitik wird zunehmend außerhalb des Rathauses gemacht. Auch in Braunschweig sähe die Lage ohne das Engagement vieler Bürgerinnen in Initiativen und Verbänden noch trauriger aus. Diese kleine Auswahl erfasst vier Gruppierungen, die jeweils auf andere Art diese Stadt zum Besseren verändern helfen.

Was wäre unser Land, was unsere Kommunen ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen? Arm dran. Das gilt nicht nur für den Naturschutz. Im Umfeld der Kommunalpolitik lässt sich auch außerhalb des Rathauses viel bewegen, im Kleinen, im ganz Kleinen und im schon etwas Größeren.

Fair in Braunschweig

„Ich wünsche mir, dass der Stadtrat als Ganzes den theoretischen Beschluss, Braunschweig solle eine „Fair-Trade-Stadt“ sein, stärker umsetzt. Kleine Schritte gehen großen voraus“, sagt Lars Dedekind, Jugendpfarrer und Vorstand des Vereins „Fair in Braunschweig e.V.“ der Umweltzeitung. Der Verein Fair in Braunschweig e.V. ist im November 2013 mit dem Ziel gegründet worden, die Fair-Trade-Bewegung in Stadt und Region Braunschweig zu unterstützen. Er wirkt hin auf umwelt-, agrar- und wirtschaftsethisch orientiertes Verhalten. Fair in Braunschweig fördert weltweite Solidarität und Völkerverständigung durch entwicklungsbezogene Bildungsarbeit, kulturelle Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit. Er unterstützt Aktivitäten, die ein Bewusstsein für globale Gerechtigkeit im Welthandel schaffen und die mithelfen, weltweite Armut zu überwinden.

Kaffee, Schokolade und Bildungsarbeit

Dazu arbeitet der Verein mit staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen und der Wirtschaft zusammen, um Fairness im Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und soziale Gerechtigkeit aktiv zu befördern. Er leistet Bildungsarbeit und engagiert sich bei einer Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen. Braunschweig Kaffee und Braunschweig Schokolade sind zwei exemplarische Produkte des fairen Handels, die der Verein vermarktet und die auch in den



Eine Stadt lebt und blüht, wenn sich Menschen für Fortschritte engagieren. Ohne die Bürger läuft im Grunde nichts, oder nur in falsche Richtungen.

Foto: Stefan Vockrodt

gut sortierten Einzelhandelsgeschäften unserer Stadt erhältlich sind.

Inzwischen hat Fair in Braunschweig ein Büro für eine Eine-Welt-Regional-Promotorinnen-Stelle für den Aufgabenbereich „Vernetzung, Koordination und Förderung entwicklungspolitischer Gruppen für die Region Braunschweig“ eingerichtet. Seit dem 1. Juli füllt Tanja Mühle die Stelle aus, die die Anliegen des Vereins insbesondere im Bereich der Sozialstandards und des nachhaltigen Wirtschaftens weiter voranbringen wird.

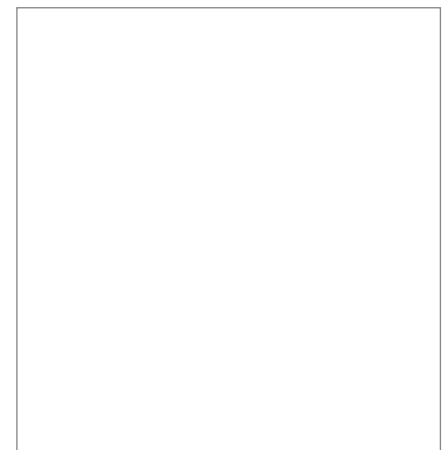
Die Urbane Botnik

Vielleicht ist dem einen oder anderen das selbst gebastelte Schild aufgefallen, als er an der Beethovenstraße stadtauswärts hinter den Schienen rechts abbog: Urbane Botnik.

Ein kleines Tor aus Weidenzweigen lädt zum Besuch ein, und wer noch im Hinterkopf hat, wie verwahrlost und zugemüllt in negativem Sinne einige der alten Gärten auf dem TU-Gelände aussahen, findet es wunderns- und bewundernswert, wie schnell

eine Gruppe Studierender und anderer Interessierter die Fläche in jeder Hinsicht aufgewertet hat.

Einer unserer Redakteure fühlte sich bei dem Namen gleich an Kollektivismusfantasien erinnert, doch das Projekt, das von Felix und Katrin angeschoben wurde, hat mit wirklicher Gemeinschaft und gemeinsamem Lernen zu tun, und ermöglicht echten Austausch zwischen gärtnerisch Interessierten.



Es soll experimentiert werden, es dürfen Fehler gemacht werden, und die Kommunikation zwischen gemeinsam Arbeitenden kommt auch nicht zu kurz.

Liebevoll bepflanzte Beete

Sieht man, wie liebevoll die gemeinschaftlich und privat genutzten Beete bepflanz wurden, und wie viel Wildkräutern und Insekten die größtenteils extensiv bewirtschafteten Beete Asyl gewähren, kann man sich ausmalen, was für eine ungemein wichtige Funktion Kleingärten in Städten haben könnten, wenn etwas Wildwuchs nicht gleich als Sündenfall gesehen würde. So wie sich die Botanik entwickelt, kann man nur wünschen, dass dieses Beispiel Schule macht, und auch andere stadtnahe Flächen nicht nur erhalten bleiben, sondern ebenfalls experimentellem Gärtnern und Permakulturversuchen gewidmet werden.

Dass die TU sich diesem Experiment nicht verschlossen hat, ist den Verantwortlichen übrigens hoch anzurechnen. Vielleicht senkt diese Erfahrung die Hemmschwelle weiterer Grundstücksbesitzer, kompetenten und an wirklich naturnahem Gärtnern Interessierten Flächen anzuvertrauen. Es ist längst Zeit für ein neues Verständnis des eigenen Gartens, jenseits künstlicher Springbrunnen, hässlicher Plastikschwimmbecken und allgegenwärtiger Trampoline auf kurz geschorenem Rasen.

Wer sich für die Botanik interessiert ist herzlich eingeladen, das Gelände während der Öffnungszeiten sonntags zwischen 11 und 13 Uhr und dienstags zwischen 16 und 18 Uhr zu besuchen.

Transition Town Initiative Braunschweig

Die weltweit propagierte Lebensweise, die auf permanentem Wachstum, der Aneignung und Ausbeutung menschlicher und natürlicher Ressourcen basiert, führt letztendlich zu einer Zer-

störung der Ökosphäre und damit der Grundlagen menschlichen Lebens. Dieses Bewusstsein brachte am 5. Oktober 2015 etwa 80 Menschen aus Braunschweig und Umgebung dazu, sich in den Räumlichkeiten der Landeskirchlichen Gemeinschaft zu einer Veranstaltung zum Thema „Transition Town – Stadt im Wandel“ zu treffen. Mit dabei waren auch Vertreter lokaler Initiativen, die sich zum Teil bereits seit vielen Jahren mit einzelnen Aspekten des Wandels befassen.

Das Ziel ist es, eine undogmatische Plattform und Organisationsstruktur zur Stärkung der lokalen Gemeinschaft zu etablieren, die durch gemeinsames Handeln den Wandel hin zu einem nachhaltigen Miteinander von Menschen und Umwelt vorantreiben kann. Durch die Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen und Einzelpersonen können Ressourcen gebündelt und viele kleine und große Projekte umgesetzt werden. Der Blick in bereits etablierte Transition Towns zeigt, was so alles gemeinsam bewirkt werden kann. Von Visionären über Skeptiker bis hin zu Machern kann jeder seinen Teil dazu beitragen, die Braunschweiger Region Stück für Stück unabhängiger von dem von Gier getriebenen Treiben in der Welt zu machen. Unter dem Motto: „Einfach – Jetzt – Machen“ strebt die Initiative an:

- durch positive Beispiele einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft vorantreiben
- Kultur des „Miteinander“ befördern
- Freiräume zum Ausprobieren anderer Formen des Wirtschaftens, der Arbeit und des Umgangs miteinander und sozialere Lebensformen schaffen
- bestehende Finanz- und Wirtschaftssysteme in Bezug auf ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt hinterfragen und Alternativen aufbauen
- Aufbau einer Organisationsstruktur zur Vernetzung und Koordination der bisher vereinzelt in der Region agierenden Gruppen.

„Braucht jedes Grüppchen wirklich sein eigenes Süppchen?“, diese Frage verneinen will die Transition Town Initiative, die Interessierte zu ihrem Stammtisch, im Sommer in jeder ungeraden Kalenderwoche dienstags ab 19 Uhr

im Stadtgarten Bebelhof (Schefflerstraße 34) gerne begrüßt.

Mehr als nur Straßenbahn

Bessere Mobilität und Verkehr für Braunschweig wünschen sich viele. Als das Großprojekt „RegioStadtBahn“ 2010 endgültig totgeplant war, traf sich eine Gruppe von Fachleuten und Interessierten, um im Kleinen das wiederzubeleben, was im Großen gründlich misslungen war. Daraus entstand ein regelmäßiger Treff und schließlich die Initiative „MoVeBS“ (Bessere Mobilität und Verkehr für Braunschweig), die sich 2013 mit einem eigenen Vorschlag an der Bürgerbeteiligung für das Stadtbahnausbaukonzept beteiligte und sich seither weit über die kritische Begleitung dieses Vorhabens hinaus mit der Verbesserung der Verkehrs- und Mobilitätslage in Braunschweig befasst.

Dazu gehört vor allem der aktive Dialog mit der Stadtverwaltung und die Vorstellung eigener Pläne, nicht nur für den Spargel-Express oder auch für einen Abriss des Ölper-Knotens (s. S. 36 dieser Ausgabe) oder eine fundierte Kritik an der geplanten Stadtstraße-Nord (s. UZ 3/2016).

„Wer sich besser in Braunschweig bewegen will, muss in Verwaltung und Politik für Bewegung sorgen“ – so lässt sich das Motto der Gruppe umschreiben, die heute weit mehr Themen bearbeitet, als bloß den öffentlichen Nahverkehr, mit dem sie mal begonnen hat.

Lars Dedekind, Alisier, Thomas Uehlken, sv

Webtipps

„Fair in Braunschweig“ stellt seine Arbeit auch im Netz vor unter: www.fair-in-braunschweig.de

MoVeBS finden Interessierte unter: www.moveBS.de

Was ist die Urbane Botanik? Die Antwort findet sich hier: www.botnik.jimdo.com

Und die Braunschweiger Transition Town Gruppe stellt sich vor unter: www.tt-bs.de

